



Verein zur Verwirklichung der Menschenrechte von Armutsbetroffenen in der Schweiz

**Leben bedeutet mehr als Überleben - auch für Armutsbetroffene**



## **Jahresbericht der IG Sozialhilfe 2024**

Rückblick 2024 ■ Soziale Begleitung  
Statistik Soziale Begleitung ■ Dank an Stiftungen & SpenderInnen  
Matronats- und Patronatskomitee

**IG Sozialhilfe**

Postfach  
8032 Zürich  
info@ig-sozialhilfe.ch  
www.ig-sozialhilfe.ch  
Telefon: 079 343 66 43  
Mo bis Fr ab 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr  
IBAN: CH06 0900 0000 8004 7672 7

**Vorstand:**

Branka Goldstein, Präsidentin  
Nicole Lieberherr, Kassierin  
Corinne Eugster, Aktuarin

Titelbild: Mona Brunner, Winterthur

Ein herzliches Dankeschön an all unsere freiwilligen Helfer! Euer ausdauernder Einsatz und eure Unterstützung machen einen grossen Unterschied in unserer Gemeinschaftsarbeit.

**Inhalt:**

1.	Die IG Sozialhilfe, Verein zur Verwirklichung von Menschenrechten für armutsbetroffene Menschen in der Schweiz	S. 3
2.	Zur Titelgeschichte	S. 4
3.	Unterstützung zur Umsetzung der Menschenrechte	S. 6
4.	Materielle Direkthilfe	S. 6
5.	Statistik Soziale Begleitung 2024	S. 7
7.	Herzlichen Dank für die Unterstützung	S. 8
8.	Matronats- und Patronatskomitee der IG Sozialhilfe	S. 9

**1. Die IG Sozialhilfe - Verein zur Verwirklichung von Menschenrechten für armutsbetroffene Menschen in der Schweiz im Jahr 2024**

Auf Einladung zeigen wir gerne bei Anlässen unsere Ausstellung: Transport und Infrastruktur sollten die VeranstaltungsorganisatorInnen übernehmen. Die Ausstellung wird von einem Vorstandsmitglied begleitet.

Am 2. März 1994 wurde die IG Sozialhilfe gegründet. In unserer Tätigkeit geht es darum, die Notwendigkeit und die persönliche Situation der armutsbetroffenen Person individuell zu begreifen, um deren Lebenssituation zu verbessern. Von Anfang an begleiteten und unterstützten wir kranke armutsbetroffene Menschen. Wir arbeiten unter Schweigepflicht und unter einem Berufskodex, ähnlich demjenigen des Berufsverbandes der Sozialarbeitenden. Alle Leistungen der IG Sozialhilfe sind für die Armutsbetroffenen kostenlos. Sie werden finanziert durch die freiwilligen SpenderInnen und Zuwendungen von Stiftungen. Der Verein ist steuerbefreit, sodass die Spenden von den Steuern abgezogen werden können. Für grössere Unterstützungsleistungen werden individuelle Gesuche mit Angaben der armutsbetroffenen Person oder Familie und des dringenden Bedarfs und deren Höhe belegt. Das Einzelhilfesuch zur finanziellen Unterstützung wird an Stiftungen gerichtet.

Die Erfolge sind sehr unterschiedlich: Mit vielen Stiftungen arbeiten wir seit Jahren sehr erfreulich zusammen. Sie behandeln die Gesuche wohlwollend. Letztes Jahr versuchten wir neue Stiftungen zu finden, doch keine einzige beachtete das Gesuch, häufig gab es nicht einmal eine Absage. Ein grosses Problem stellen die dringend nötigen Langzeitunterstützungen dar. Viele Stiftungen gehen davon aus, dass es sich um Überbrückungen handelt, und möchten für dieselbe armutsbetroffene Person nicht mehrmals finanzielle Leistungen erbringen. Doch leider gibt es Situationen, so schwere Schicksale wie in der Titelgeschichte, dass unsere Unterstützung über Jahre dauern muss. Wir sind sehr dankbar und angewiesen auf Zuwendungen von Stiftungen und von einzelnen privaten Personen.

Die Bereiche der IG Sozialhilfe in den 31 Jahren des Bestehens:

- (Langzeit)Begleitung und Beratung seit 1994
- Erfindung und Führung der Kultur-Legi 1994-2006
- IG-Schule 1999-2003, wobei weiterhin Nachhilfe erteilt wird
- Kafi Klick, kostenloser Zugang zu Internet und Beratung für Armutsbetroffene 2009-2019. Das Kafi Klick-Team gründete 2019 einen unabhängigen, gemeinnützigen, steuerbefreiten Verein
- Menschenwürdiges Wohnen für Obdachlose 1998-2018
- Anwaltschaftliche Rechtshilfe 2001-2012.
- Ab 2013 wurde die kostenlose Rechtshilfe von der *Unabhängigen Fachstelle für Sozialhilferecht, UFS*, einem gemeinnützigen, steuerbefreiten Verein übernommen.

Geblichen ist seit Anfang die soziale psychiatrische und medizinische Begleitung, die für einige zur Lebensbegleitung geworden ist. Mehrheitlich unterstützten wir alleinerziehende kranke Mütter und ihre Kinder, die je nach Situation auch grössere Kosten verursachen.

## **2. Zur Titelgeschichte**

Sie wuchs in einer armutsbetroffenen Bauernfamilie in Portugal auf und ging fünf Jahre in die Grundschule. Mit der Volljährigkeit heiratete sie und kam in die Schweiz.

Wir kennen und unterstützen diese Frau und ihre zwei Töchter schon seit über zehn Jahre. Sie ist eine tüchtige Mutter und fleissige Reinigungsarbeiterin. Immer wieder war sie auf Arbeitssuche, oft aber ohne Erfolg. Die Rahmenfrist beim RAV hat sie längst ausgeschöpft. Ab und zu ergatterte sie für ein paar wenige Stunden im Monat Arbeit in einem privaten Haushalt. Ausser den Alimenten für die Töchter erzielte sie für sich kein Einkommen. Ab und zu unterstützten wir sie mit Migros-Gutscheinen, damit sie wenigstens bescheidenes Essen einkaufen konnte.

Im Juni 2024 geschah der schreckliche Unfall: Vor der eigenen Haustüre brach sie zusammen und prallte mit dem Kopf auf den Randstein. Nachbarn brachten sie in ihre Wohnung. Am Abend bestellte ihre Tochter die Ambulanz und sie wurde ins Regionalspital gefahren. Die Verletzung war so gravierend, dass sie unverzüglich ins Universität Spital Zürich, USZ, auf die Neurochirurgie überführt werden musste. Dort wurde sie mehrmals operiert und danach wieder ins Regionalspital gebracht. Die Wunde heilte nicht, ihre Situation verbesserte sich kaum. Im Gegenteil, die epileptischen Anfälle häuften sich und die Wunden heilten nicht ab. Erneut musste sie ins USZ für eine abermals schwere Hirnoperation zurückkehren..

Und wieder das Problem mit der Wundheilung: Die Operationswunden entzündeten sich. Dies auch infolge ihrer zahlreichen schweren Erkrankungen der letzten Jahre. Die Medikation wurde immer schwieriger, denn sie litt erneut an epileptischen Anfällen, die ihrerseits behandelt werden mussten. Zeitweise trübte sich ihr Bewusstsein, sodass sie selbst nicht mehr wusste, wo sie war und in welcher Zeit sie lebte. Sie erzählte wirre Gegebenheiten und es wurde sehr schwierig mit ihr ein Gespräch zu führen. Ihre Töchter mussten dann immer wieder erklären und berichtigen. Eine ganz und gar nicht einfache Zeit für diese zwei Jugendlichen.

Im Spital war jeweils ihr grösster Wunsch nach Hause entlassen zu werden, damit sie für ihre Töchter kochen konnte. So riss sie sich mehrmals alle Infusionen aus dem Arm und wollte selbst zu Fuss nach Hause gehen. Sie bekam eine Sitzwache, damit sie blieb. Bis im September musste sie stets zwischen USZ und dem Regionalspital hin und her pendeln. Immer häufiger war sie mit dem Rollator unterwegs und trainierte selbst in den Spitalgängen. Als sich die Situation etwas beruhigte, wurde sie vom Regionalspital aus in ein Rehabilitationszentrum geschickt. Dort blieb sie einige Wochen und wurde von einer Ergotherapeutin und einer Physiotherapeutin täglich behandelt. Ihr Zustand verbesserte sich, sodass sie lernte wieder ohne Rollator zu gehen. Nach wie vor drängte sie darauf, nach Hause entlassen zu werden. Die Ergotherapeutin fing an mit ihr auf der Station zu kochen. Als dies gut verlief, unternahm sie gegen Ende ihres Aufenthaltes mit der Patientin einen Ausflug: Mit dem Postauto fuhren sie ins Dorf, um einzukaufen. Das Ein- und Aussteigen war ziemlich schwierig, aber sie biss auf die Zähne und es gelang ihr. Der Ausflug war sehr anstrengend für sie, doch sie schaffte es. Keine

Anstrengung war der Patientin zu gross, um endlich wieder nach Hause gehen zu können und zu Hause den Haushalt zu besorgen.

Es klappte, sie war überglücklich, endlich heimkehren zu können! Im Haushalt halfen die Töchter mit. Tagsüber legte sie sich ab und zu hin. Die Spitex kam täglich um die Wunden zu kontrollieren und die Medikamente zu überwachen. Einmal pro Woche kamen eine Ergotherapeutin und ein Physiotherapeut zur Heimbehandlung. Sie machte sehr gut mit, wie die Therapeuten berichteten.

### **Elf Operationen**

Doch ihr Glück dauerte nur sehr kurze Zeit: Die Wunden am Kopf entzündeten sich wieder. Erneut musste sie mit der Sanität ins Regionalspital gebracht werden. Dann wiederum ins USZ zu einer nächsten Operation. Das Hin- und Her zwischen den Spitälern begann erneut. Ihre grossen Fortschritte, die sie in der Rehabilitation erzielt hatte, waren zunichte. Sie konnte nicht mehr selbstständig vom Bett aufstehen, das Gehen mit dem Rollator war nicht mehr möglich. Sie hatte einseitige Lähmungen an Arm, Hand, Bein und Fuss. Der Rollstuhl war nötig.

Inzwischen ist sie für eine IV-Rente angemeldet.

Wieder musste sie um Weihnachten im USZ zwei Mal hintereinander operiert werden. Ihr Wunsch, an Weihnachten für ganz kurze Zeit das Spital verlassen und das Weihnachtsfest zu Hause feiern zu können, ging nicht in Erfüllung. Nach diesen beiden Operationen wurde sie für mehrere Tage ins künstliche Koma gelegt. Als sie aufwachte, konnte sie nicht mehr sprechen; ihre Laute verstand niemand.

Anfangs 2025 wurde sie wieder zurück ins Regionalspital verlegt. Sie konnte weder sprechen noch selbstständig essen. Die Epilepsie machte sich wie mit einem Daueranfall bemerkbar.

Der zuständige Arzt betonte mehrfach, dass ihre Töchter ihn anflehten und darauf bestünden, dass alles nur Menschenmögliche getan werde, damit ihre Mutter überlebe.

Selbstverständlich bezahlt der Verein IG Sozialhilfe, wie bereits im Jahr 2024, die Krankenkassenprämien und die bescheidene Miete für die Wohnung weiter, damit ihre noch nicht volljährige Tochter und die ältere Tochter nicht obdachlos werden, bis sie ihre Ausbildung beendet haben.

Wir hoffen sehr auf das Verständnis der Stiftungen und SpenderInnen!

### **3. Unterstützung zur Umsetzung von Menschenrechten**

Unterstützung bedeutet für uns im wahrsten Sinne des Wortes dort zu sein, wo die Person ist und behutsam anzugehen, was im Argen liegt. So gestalten

wir unsere soziale Begleitung zusammen mit den Armutsbetroffenen individuell, entsprechend den Notwendigkeiten und ihren Möglichkeiten. Bei manchen dauert die Begleitung über Jahre.

Ein Grund sind die extrem langen Wartezeiten bei der IV (Behandlung der Gesuche und allfällige Rekurse), die wir helfen zu überbrücken. Die meisten Armutsbetroffenen, die eine jahrelange, kontinuierliche Begleitung brauchen, leiden unter erheblichen Traumata, meist seit Kindheit, und an somatischen Erkrankungen.

Wir unterstützen die Schwächsten in der Gesellschaft, Einheimische, MigrantInnen und ihre Kinder.

Für diese Armutsbetroffenen ist die Kommunikation mit den Vertretern des staatlichen Sozialsystems oft sehr schwierig. Die ganze Atmosphäre erinnert sie an frühere Verletzungen und ihre Ängste, auf Ämtern nicht verstanden zu werden. Bei IV-Abklärungen behindern negative Erfahrungen, sprachliche Defizite und Bildungsferne die Armutsbetroffenen daran, ihr Leiden klar und deutlich darzulegen. Dies führt zu verheerenden Missverständnissen und schliesslich zur Abweisung des IV-Renantrags.

Siehe Dok von SRF 1, vom 19.9.2024: *Das System IV – Die unheimliche der Macht der Gutachter.*

Bei Ablehnungen von IV-Renten war es für die entsprechenden Rekurse nötig, einen Rechtsanwalt beizuziehen, der gegen die Ablehnung der Renten rekurierte.

#### **4. Materielle Direkthilfe**

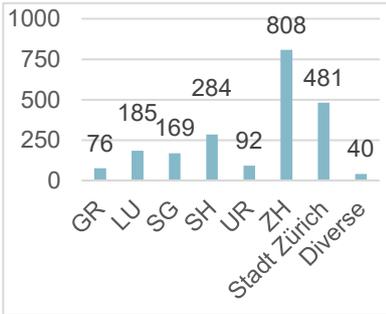
Grundsätzlich leistet die IG Sozialhilfe nur materielle Direkthilfe an Menschen, Kinder und Erwachsene, die keine Möglichkeit haben, zusätzliche finanzielle Mittel zu erwerben oder staatliche Unterstützung zu erhalten. Die Unterstützung von Kindern wird mit den Eltern abgesprochen. Die Eltern rufen an und bitten um nötige Unterstützungsleistungen. Materielle Direkthilfe gewährt die IG Sozialhilfe dort, wo alle anderen Unterstützungs- und Rechtsansprüche ausgeschöpft sind.

Die materielle Hilfe ist immer zweckgebunden. Bargeld oder Überweisungen auf Konti bezahlen wir nicht. Unser Verein bezahlt nach Absprache die entsprechende Rechnung direkt im Namen der armutsbetroffenen Person. Die Quittung der Bezahlung wird durch uns der Person zugestellt. Bevor wir materielle Unterstützung leisten, wird die finanzielle Situation der Armutsbetroffenen sorgfältig abgeklärt.

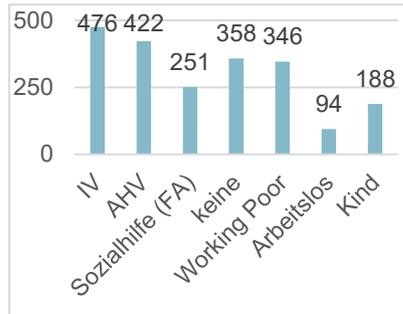
### 5. Statistik Soziale Begleitung 2024

#### Kontakte

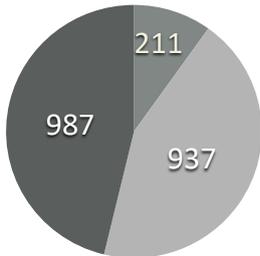
nach Regionen:



nach sozialer Situation:

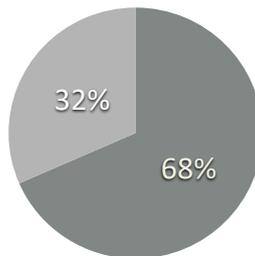


Kontaktart:



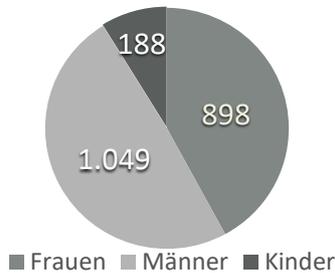
- persönliches Gespräch
- Mail/Brief
- Telefon

Kontakt nach Herkunft:



- SchweizerInnen
- MigrantInnen

Erwachsene und Kinder:



- Frauen
- Männer
- Kinder

<b>Total 2024: 2135</b>	<b>Vergleich Vorjahr: 1795</b>
-------------------------	--------------------------------

## 6. Jahresrechnung des Vereins IG Sozialhilfe 2024

### Herzlichen Dank für die grosszügige Unterstützung im Jahr 2024!

Unter Armut mit den schlimmen Beschränkungen leiden natürlich arg die armutsbetroffenen Kinder, die von vielen kostenpflichtigen Aktivitäten ausgeschlossen sind.

Dank an alle Stiftungen, die unsere Gesuche wohlwollend behandelten und Unterstützungsbeiträge überwiesen haben, insbesondere auch für Kinder. Wir danken den Kirchgemeinden, welche Kollekten für uns veranstalteten. Und ganz grossen Dank unseren vielen privaten SpenderInnen, die grosszügig, solidarisch finanzielle Hilfe leisteten. Mit all diesen Spenden überbrückten wir die grosse Not der armutsbetroffenen Menschen in der Schweiz.

#### Unser Verein erhält keine Subventionen

Subventionen sind an Kantone und Gemeinden gebunden. Weil wir aus verschiedenen Kantonen und Gemeinden Armutsbetroffene unterstützen, bekommt die IG Sozialhilfe keine Subventionen. Dieses Jahr wurde der Verein IG Sozialhilfe in vielfältiger Weise unterstützt, worauf unsere Solidaritätsarbeit baut. Darum sind wir voll und ganz auf Spenden angewiesen. Freiwillige MitarbeiterInnen schenkten uns etliche Stunden ihrer Zeit. Dank den privaten finanziellen Spenden, die von zehn Franken bis zu mehreren tausend Franken reichten, konnten wir unsere Unterstützungsarbeit für und mit armutsbetroffenen Menschen in der Schweiz weiterführen. Erfreulicherweise leisteten auch im letzten Jahr neue SpenderInnen einen Beitrag, nachdem sie auf unsere Arbeit aufmerksam wurden.

#### Folgende Kirchgemeinden haben uns im Jahr 2024 unterstützt:

Kirchgemeinde Schleithem SH \* Röm.-kath. Kirchenstiftung Dietlikon ZH \* Evang.-ref. Kirchgemeinde Kloten ZH \* Kath. Pfarramt, 8041 Zürich \* Ref. Kirchgemeinde Rüti bei Büren BE

#### Folgende Stiftungen haben uns im Jahr 2024 unterstützt:

Durch die wohlwollende Behandlung unserer Einzelhilfe-Gesuche haben folgende Stiftungen grosszügige Beiträge geleistet:

Susanna Baumann Fonds, Zürich \* Geschwister Albert und Ida Beer Stiftung, Zürich \* Martha Bock Stiftung, Zürich \* Verena Boller Stiftung, Männedorf \* René und Susanne Braginsky-Stiftung, Zürich \* Buchmann-Kollbrunner-Stiftung, Winterthur \* Cassinelli-Vogel-Stiftung, Zürich \* Max und Erika Gideon Stiftung, Zürich \* Dora Grob-Reinhart-Stiftung, Winterthur \* Stiftung der Gottfried Keller-Loge I. O. O. F., Zürich \* Pro Aegrotis-Stiftung, Solothurn \* Helfer und Schlüter Stiftung, Bern \* Dr. Arnold U. Huggenberger-Stiftung, Zürich \* Hilfsgesellschaft, Zürich \* Gertrud Rüegg-Stiftung, Meilen \* Paul Schiller Stiftung, Lachen SZ \* Rudolf & Ursula Streit Stiftung, Bern \* Tilber-Stiftung, Zürich \* August Weidmann Fürsorge-Stiftung, Thalwil \* Alfred und Bertha Zanger-Weber-Stiftung, Uster

Das Migros Kulturprozent gewährte uns 5% Rabatt auf Warengutscheine.

## Das Matronats- und Patronatskomitee der IG Sozialhilfe

### Folgende Persönlichkeiten unterstützen die Tätigkeit der IG Sozialhilfe:

Abt Urs, Psychologe, Maur/ZH \* Bänziger-Müller Suzanne, Schulleiterin, Maseltrangen, SG\* Beck Kadima Muriel, lic. iur., Juristin, Biel \* Bernard Stephan, LL.M. Rechtsanwalt & Mediator SAV/AFM, Zürich \* Beuchat Stéphane, Sozialarbeiter, Luzern \* Bohrer Isabelle, Leiterin Abteilung Gesellschaft, Murten, Portalban \* Bolli-Strauss Karl Ernst, Dr. med., Pfäffikon ZH \* Bossart Rolf, Redaktor Neue Wege, St. Gallen \* de Baan Verena, Supervisorin und Organisationsberaterin, Zürich \* Dvorak Andreas, Sozialarbeiter FH/MBA, Bern \* Etter Urs, Prof. Dr. theol., Stäfa/ZH \* Fischer Jeannette, Psychoanalytikerin, Zürich \* Frutiger-Nikol Hans, lic. phil. theol., Bereichsleiter Sozialdiakonie Luzern, Oftringen \* Giovanelli-Blocher Judith, Sozialarbeiterin und Supervisorin, Biel \* Glättli Balthasar, Nationalrat Grüne, Zürich \* Goll Christine, Erwachsenenbildnerin, Zürich \* Grünenfelder Rico, lic. phil. I, Soziologe, Informatiker, Zürich \* Gubser Yasmin, Rechtsanwältin, Zürich \* Gurny Ruth, Prof. Dr. theol., Forschungsleiterin Hochschule für Soziale Arbeit, Zürich \* Gyr Christian, dipl. Umweltnatw .ETH, Basel \* Häner Urs, Theologe, Luzern \* Hanhart Dieter, Dr. phil., Psychologe, Männedorf/ZH \* Hausherr Anna, lic. phil., Psychologin, Bern \* Huonker Renata, lic. phil., Pfarrerin, Zürich \* Huonker Thomas, Dr. phil., Historiker, Zürich \* Indermaur Ingrid, Rechtsanwältin Advokatur Aussersihl, Zürich \* Jäggi Christian, Dr. phil., Ethnologe, Geschäftsleiter Inter-Active, Meggen/LU \* Johannsen Susanne, dipl. Sozialarbeiterin, Zürich \* Joos Yvonne, Theologin, St. Gallen \* Koller Erwin, Dr. theol., Journalist, Uster/ZH \* Lang Josef, Alt-Nationalrat Grüne, Bern \* Leuthard Esther, Psychologin, Schaffhausen \* Lieberherr Nicole, Treuhänderin, Lindau/ZH \* Mäder Ueli, Prof. Dr., Soziologe, Rheinfelden \* Maggi Bruno, Dr. med., Arzt, Zürich \* Meili Martin, Dr. med., Arzt, Zürich \* Oertle Daniel, Dr. med., Arzt, Zürich \* Ott Marianne, lic. iur., Rechtsanwältin, Winterthur \* Prelicz-Huber Katharina, Präsidentin VPOD, Nationalrätin, Dozentin Soziale Arbeit, Zürich \* Ragaller Ina, lic. iur., Rechtsanwältin, Zürich \* Rechsteiner Paul, Gewerkschafter, Alt-Nationalrat St. Gallen \* Roos Markus, Leitender Arzt, Kardiologe, Ettingen \* Roth Marianne, PR Beraterin, Zürich \* Rufin Regula, Dr. lic. phil., Bern \* Rumpf Bernhard, Soziologe, Projektkoordinator, Zürich \* Schaub-Römer Christian, Dr. med., Psychiater, Winterthur \* Schibli Franz, Theologe, Sozialarbeiter NDS FH, St. Gallen \* Schmidlin-Onofri Alois, Sozialarbeiter, Schaffhausen \* Schöpfer Felix, Rechtsanwalt, Zürich \* Schwyn Christine, lic. phil., Psychologin, Rorbas \* Seidenberg André, Dr. med., Zürich \* Simek David, Rechtsanwalt, Zürich \* Spiegel Miriam, Sozialarbeiterin, Paar- und Familientherapeutin, Zürich \* Spillmann Margrit, Dr. iur., Zürich \* Staub-Bernasconi Silvia, Prof. Dr. phil. I, Zürich \* Steiger-Sackmann Sabine, Rechtsanwältin und Notarin, Olten \* Streckeisen Peter, Soziologe, Basel \* Studer Tobias, lic. phil., Pädagoge und Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Zürich \* Thanei Anita, lic. iur., Rechtsanwältin, Alt-Nationalrätin, Zürich \* Tschäppeler Roland, Betriebsökonom, Freienbach/SZ \* Voss Christine, lic. phil. I, Redaktorin, Zürich \* Wagner Antonin, Prof. Dr. oec., Zürich \* Waldburger Samuel, Psychoanalytiker, Zürich \* Wallimann Isidor, Dr. phil., Dozent, Alpnach-Dorf \* Wandeler Bernard, Dozent und Projektleiter, Soziokultur, Zürich \* Weidmann Afra, Schreibende, Zürich \* Weil Anjuska, Kindergärtnerin, Alt-Kantonsrätin, Zürich \* Winizki David, Dr. med., Zürich \* Wyss Kurt, Soziologe, Zürich \* Zurbuchen Christian, Theologe, Horgen/ZH \* Zurbuchen Susi, lic. phil. I, Horgen/ZH

**IG Sozialhilfe, Postfach, 8032 Zürich**

**IBAN: CH06 0900 0000 8004 7672 7**

**Herzlichen Dank für Ihre Spende! Der Verein ist steuerbefreit.**